



Abend =

Zeitung

135.

Sonnabend, am 6. Juni 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur. C. S. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

### Zeichen und Wunder.

[Beschluß.]

Wir verließen Iriling's bedrängte Tochter unter dem Schirme der heiligen Bildsäule, die, von jenem Wüthrich ergriffen, auf ihn niederstürzte, ihn durch ihr Gewicht tödtlich verwundete und für den Augenblick festhielt. Gleichzeitig verließ Antonine im raschen Sprunge den enthüllten Versteck, sie flog, von Seelenangst getrieben, einen ähnlichen suchend, durch die Gänge, erblickte jetzt die vorhin verschlossene, von Jenen erbrochene Thür der Nonnengruft, schlüpfte hindurch, warf sie in's Schloß und sank am Fuße der dunklen, tief hinab führenden Stiege, kaum ihrer selbst bewußt, zu Boden. Das spärliche, durch irgend einen Sprung des mürben, verwitterten Gewölbes hereinbrechende Zwielficht erhellte nothdürftig den mächtigen Raum. Sie schaute Odem schöpfend umher und gewahrte die zahlreichen, sich im Dunkel des Hintergrundes verlierenden Schlafstätten der Gottesbräute, deren Gebeine zum Theil aus Trümmern zerfallener Särge hervornäh'n. Aber dem schrecklichsten der Schrecken entrennen, sah sie ohne Grauen des Grauens Sitz und rief die Geborgenen selig, denn ihr Traum „im Lande der Entfagung war so schwer!“ Wie diese einst, wenn sie der Geist des Harnes oder Heimwehes beschlich, erhob die Jungfrau Hand und Herz zu dem Quelle des Heils und wandelte dann, von der Wunderkraft des innigen Gebetes ermuthigt, von Sarg zu

Sarge, um für den Nothfall ein sicherndes Asyl zu entdecken. Doch plötzlich kehrte das entschwundene Zagen wieder, denn sie vernahm, wie am Morgen, ein bebendes, die Grabesfülle unterbrechendes Rollen über sich — vernahm ohne ihr Ahnen Herly's Ankunft, dessen Geschütz jetzt unsern der Kirche über ihr auf fuhr, und dessen Nachlaß, das werthe, in ihrem Körbchen geborgene Fernrohr, sie eben aufs Neue an den Unverglichen mahnte. Auch ihn trieb ja wohl längst der mörderische Krieg, wie eben sie, doch als Leichnam, in die Heimat des Todes — Er schwebte ihr jetzt wieder in seiner Männerschöne und Milde vor und Sehnsuchts thränen rollten auf die wallende, von Angst und Zärtlichkeit bedrängte Brust.

Zimmer deutlicher vernahm Antonine das wirre, aus der Kirche herabschallende Geräusch, schlich wieder treppenau, sah jene durch einen Spalt der Pforte, von Bewaffneten wimmelnd, floh zurück und barg sich in der entlegenen, mit Bahren und ähnlichem Grabesgeräthe erfüllten Beikammer des Gewölbes. — Aus manchem Drangsale hat mich der Herr errettet, dachte sie mit jenem hartgeprüften Dulder: er wird mich auch in diesem nicht verlassen. Als aber jetzt der steinerne Boden, das Gemäuer des engen Behälters und die nahen Särge dröhnend erzitterten, läspelte sie, entflammt vom Geiste der Zuversicht: „Laß unter mir den Bau der Erde brechen, Gott ist es, dessen Hand mich hält!“ Und Mina's Glaube bewährte sich, ihr Engel hielt und schirmte sie, als jenseit der bergenden



Scheidewand die Kuppel des Gewölbes herabstürzte, der Sonnenstrahl blitzschnell die dunkle Gruft erhellte und wimmernde Wehklagen und gellendes Hilfgeschrei aus dem Qualme der gefallen Massen hervortönt.

Nina's Vater, der unberufene Augenzeuge jener Schauerzenen, lag fast entseelt, wo er gestanden, in der Nähe des Erdfalles, an welchem jetzt die Sieger unter Jubel und Hurrah vorüber, den Fliehenden nacheilten und nahm die blutige Leiche seines Sönners wahr. Er wußte den edlen Herly lebendig begraben oder todt oder vom Schmerze heillosen Wunden gemartert, er nahte sich, bekannte, werthe Töne hörend, von neuer Hoffnung angeregt, dem Abhange jener klaffenden Tiefe und ward hier bald darauf von einem deutschen, mit Kreuzen und Sternen geschmückten Generale angesprochen, welchen der Verband der empfangenen Wunde gehindert hatte, seinen vorwärtsschreitenden Braven auf dem Fuße zu folgen. Wer sind Sie? fragte dieser, von dem seltsamen Treiben des daliegenden, in den wüsten Bruch hinabschreienden Greises befremdet.

Der Glückliche aller Lebendigen! entgegnete Irrling: ein Vater, der das einzige, engelgute, verloren gewähnte Kind hier unten geborgen und unverfehrt und einen tapfern, würdigen, von dieser Gruft verschlungenen Mann nur mäßig verletzt weiß. — Er theilte Jenem nun in beflügelter Rede die Geschichte des heutigen, verhängnißvollen Tages mit und legte ihm den wehrlosen, unterirdischen Gefangenen an's Herz. Wohl diesem, den sein Genius in der Höhle des Todes jenen Engel des Lebens finden ließ, der sich, von dem heilreichen Wunder entzückt und berechtigt fühlte, dem Drange des innigen Mitleides zu genügen.

Der erstaunte General, welcher über dem leichten Siege und den angedeuteten, hier versunkenen Trophäen den Schmerz einer brennenden Wunde vergaß, gab, von dem Blutverluste erschöpft, für seine Person die weitere Verfolgung des verschwundenen Feindes auf. Er wünschte in die Gruft hinabzusteigen, um das angerühmte Lächelchen und den verunglückten Offizier zu begrüßen, und Irrling bot sich ihm, von neuer Lebenskraft durchdrungen, zum Führer an. Der einzige gangbare Weg führte durch die Kirche und an der Sakristei vorüber, aus welcher jetzt ein geisterbleiches, scheinbar eben auferstandenes Nonnenhäuschen hervorschwebte, den Sieger kniefällig umringte

und als den hoffentlichen Schirmherrn weiblicher Unschuld und Tugend anerkannte. Er sey nichts lieber! sey es als Fährlich schon gewesen, erwiederte der Ueberraschte und ersuchte sie, ihn durch ihr eigenes Zuthun in diesem löblichen Bemüh'n zu unterstützen. Er nannte selbst Serafinen und die unförmliche Cora „Meine Schönen“ und fand nun unter Schutt und Trümmern eine weibliche Charis, die, verklärt von Angst und Wonne und dem Wiedersehen des Vaters, diesen jauchzend umschlang. Auch Herly wankte jetzt herbei. Die zärtliche Gefährtin hatte den Shawl zur stützenden Binde für seinen zerschellten Arm dargeliegt, der andere bot dem Sieger den Degen dar, welchen dieser, ihn umarmend, zurückwies. Und Ihre Mannschaft? fragte er.

Ward unter dem Schutte begraben! seufzte Herly mit weinenden Augen. Ein Offizier des Gefolges empfing alsbald den Befehl, die nöthige Mannschaft zur möglichen Rettung derselben herbeizuholen, und Irrling beschwor den Huldreichen um die Gunst, ihn unter sein Dach führen zu dürfen. Auch diesen Braven! fiel der Zusagende ein und bot Antoninen den Arm; Herly folgte, von dem Adjutanten geführt, und der Kloostervogt eilte, des neuen Schutzpatrones froh, voran, um schlachten, kochen, sieden und braten zu lassen, was sich etwa an esbaren Dingen noch aufsand. Holla! rief er vor der hohlen, die drei Mägde schirmenden Eiche verweilend: packt Euch heim, verwünschte Borkenkäfer, oder ich lasse den Baum fällen! Mein neuer, hoher Gast ist ein frommer, strenger und gerechter Herr, der jedes Haar auf Euer'n Häuptern zählen wird, drum Wehe jedem, der auch das kleinste krümmen wollte. — Gleich kommen die Holzhauer! fuhr er drohend fort, als ein ablehnendes Flehen und Gewimmer durch die Spalten hervordrang und aus dem nahen Strauche rief der austauchende Halbbier: Vivat Rex! das gönne ich den Kreuzspinnen und thue gleich selbst den ersten Hieb!

Auch Irrling's Gut war bereits von den Siegern besetzt worden, und was der Heimgekehrte in Haus und Hofe und den durchlaufenen Gemächern vorfand, versenkte ihn aufs neue in Harm und Schrecken. Jene Geflohenen hatten mit seinem Ueberflusse nur den gewaltsamen Anspruch des Magens, nur die Blöße des Leibes und der Füße gedeckt, die Schar der Befreier aber den ergrimten Geist der Meinung an den Bildern und Büsten des gefallenen Sturmgottes ausgelassen. Die Meisterwerke lagen zerhauen und



schimpfirt am Boden, ihre vergoldeten Rahmen loderten als Kochfeuer auf dem Herde. — Auch ihr Gebieter zuckte, wie am Morgen der Oberste, bei dem Anblicke des Unfuges nur bedauernd die Achseln. Er beschränkte sich, um so bescheidener, auf ein schmuckloses, in den Garten sehendes Gemach und seinen Anspruch auf Semmelsuppe, Thee und Scharpie, deren Vorrath die thätigen, ihm jetzt allein nöthigen Wundärzte auf der Wahlstatt verbraucht hatten. Herly aber weilte noch vor der lieblichen Jungfrau, die ihm zwischen Noth und Tod wie ein gottgesandter Cherub erschienen war, still ergriffen von dem Wohlhaupte ihrer sinnigen Rede, angestrahlt von der sanften, Herz erquickenden Flamme ihrer Augen, doch plötzlich von den ausbrechenden Nachwehen des erschütternden Falles durchdrungen und gelähmt.

Die Gemeine der Sakristei war ihnen auf dem Fuße gefolgt; das Großmütterchen beschwor den verdüsterten Hauswirth, sich und ihren gefährdeten Lämmern ein Raumlein in diesem wohlbewahrten Hauptquartiere zu vergönnen, Letztere aber hielten zwischen Reid und Neugier jenes traulich verkehrende Paar im Auge und eiferten empört, als Antonine rasch und rücksichtslos den schwach werdenden, an ihre Brust geneigten Fremdling scheinbar umarmte. Gleichzeitig sprach sie jedoch, zur seltensten Ausnahme von der Regel, den Papa um Beistand an, der Vater aber rief, an's offene Fenster springend, aus hellem Halse: Halbbier! und die begehrliehen, seinen Ruf mißdeutenden Soldaten im Hofe schrieten: Man Doppelbier!

Der Erstere erschien sofort, er geleitete den erschöpften Kranken in das anstößende Gemach, bettete ihn, holte den Wundarzt des Generals und Herly's beängstete Freundin verschwand, sich in der Stille auszuweinen, während dem die Großmama den Vater um einen zweiten Liebedienst ansprach. Ein Wort in Vertrauen, sagte dieselbe, wie vorhin von dem Mädchenkreise umringt, der ihr aus zureichenden Gründen fortwährend auf die Finger sah: Sie Würdiger waren vordem Juwelier — Sie danken dem löblichen Gewerbe bekanntlich Ihren begründeten Wohlstand und sollen uns jetzt ehrlich sagen, was diese Preziosen gelten und werth sind. Das Päckchen aus dem Busen ziehend, machte sie den Erstaunten särerst mit dem Kunde und der muthmaßlichen Quelle der unverhofften göttlichen Segnung bekannt; sie bot ihm das geöffnete dar und der Kreis der Nichten und Enkelinnen

faßte ihn jetzt noch schärfer und gespannter als vorhin sein beneidetes Kind in die Augen. Auch Irrling starrte bald die Matrone, bald das Geschmeide an, trat endlich, von dem Kreise verfolgt, zu dem Fenster, suchte und reinigte, die Geduld der Horchenden erschöpfend, die Brille, musterte nun Stück für Stück und sprach:

Ich zweifle keinesweges, daß diese Kleinode dem Schnappsacke des Raubengels entfallen sind, welcher unfehlbar die erste Liebhaberin eines wandernden Theaters plünderte. Das Steingut ist von Glas, die Fassung sammt den Ketten leicht vergoldet, der ganze Bettelstaat zehn falsche Thaler werth.

Da habt Ihr es! rief die Mama, auflachend und den Groll verbeißend.

Ich — sagte Cora stolz: ich hätte ohnehin das ungerechte Gut verschmäht. Die kleinmüthige Serafine dagegen weinte bitterlich, des Küsters schöne Schwestern aber, welche noch heutigen Tages der Ankunft ihrer verschollenen Rittmeister entgegensehen, riefen, gleichzeitig zufahrend, wieder: Halb Part! denn beide dachten: Frau', schau' wem! und zweifelten an Irrling's Kenntniß oder Redlichkeit.

Der Schutt der eingestürzten Gruft ward schnell entfernt, auch hatten Balken, Säрге, Felsenplatten durch des Schicksals Fügung die Mehrtheit der Versunkenen mit einem Schirmdache bedeckt, unter dem sie, größtentheils nur mäßig verletzt, nothdürftig athmen konnten und dem sie jetzt, Gespenstern gleich, doch unverzagt, mit einem Vive l'empereur! entstiegen. Ihren erschlagenen Waffenbrüdern gönnte der General nächstdem eine seltene, ausgezeichnete Ruhestatt; er machte sie zu Schlafgesellen jener Himmelsbräute, in welchen diese hoffentlich am ewigen Morgen den weckenden Lebensengel sehen werden. Herly aber, der glückliche, allmählig hergestellte Gefangene, erschien der liebenden, geliebten Nina bereits in der Zeitlichkeit als ein solcher und ein viel willkommeneres Brautgemach umsing am Friedensfeste die Vereinten.

Gustav Schilling.

### G n o m e n.

Weise nur bildet die Welt, philosophische Länzer die Schule,

Diese belustigen Euch, Jene beneiden sie nicht.

E. Bonafont.



# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz; Nachrichten.

Aus Hamburg.

[Beschluss.]

Mad. Birch-Pfeiffer gastirt jetzt und gab die Königin Sybilla, Gräfin von Greiffenstein, Catharina von Finnland und Bertha in ihrem Drama: „Johannes Guttenberg“. Bei der Dürre, welche auf unserm dramatischen Felde herrscht, das wenig Bemerkenswerthes liefert, kann man sich dieses Drama schon recht wohl gefallen lassen. Es hat eine einfache, nicht unwahrscheinliche Handlung, welche auch ohne Mord, Brand und andere Schandthaten, wie sie uns von den französischen Romantikern aufgetischt werden, die Theilnahme nicht überreizter Gaumen recht gut zu fesseln weiß, und die Charaktere sind recht natürlich geschildert. Die Sprache ist verständlich, doch erhebt sie sich selten auf eine höhere Stufe und ist an manchen Stellen beinahe nüchtern zu nennen. Für die Schilderung damaliger Zeit und Geistesfinsterniß hätte durch einen hochbegabten Dichter mehr geschehen können. — Außer der Verfasserin, welche die Bertha recht brav gab, können wir noch Fehring (Guttenberg), Mad. Lenz (Catharina), Jost (Fust), Gloy (Reilbeck), Schäfer (Humery), und Lenz (Sebalduß) mit Lob erwähnen.

Mad. Birch-Pfeiffer findet, wie bei ihren beiden früheren Besuchen, vielen Beifall, den sie auch als denkende Künstlerin verdient. Ihre Darstellungsweise ist so ziemlich in Deutschland bekannt. Da ihr Gastspiel noch fort dauert, werden wir wieder darauf zurückkommen.

Mehul's treffliche komische Oper: „Une folie“, hier: „Je toller je besser“ genannt, fand verdientermaßen Wiederaufnahme auf dem Repertoire und die Hauptrolle des Johann in Käder einen sehr guten Darsteller. Käder's Komik überschreitet sehr selten die Linie des Wahrscheinlichen und seine Figuren werden komisch, ohne Absichtlichkeit oder gar Possenreißerei ahnen zu lassen. H. Schäfer ist ein sehr guter Florval. Dem. Diemar war in der Gesangpartie der Armatine zu frostig, Gloy zu gemüthlich als Cerberti; er hätte sich Schäfer's frühere ausgezeichnete Darstellung dieses Charakters zum Muster nehmen sollen. Reithmeyer als Franz genügt; dieses konnte man von dem Spiel Krause's als Peterhans Hollunder aber nicht sagen. Es wahr sehr wohlthuend, einmal diese herrliche, melodische Musik nach so vielen Spektakelopern zu hören. Wie wenig Aufwand von Kräften und welche Wirkung! Es ist sehr lobenswerth, daß die Direction einmal durch Aufführung eines solchen Meisterwerkes an die gute alte Zeit erinnert, obgleich man es ihr nicht besonders dankt. Es gäbe noch so Manches aufzufrischen, aber ein leeres Haus lohnt die Mühe nicht.

Das zweite Theater ist nun geschlossen und seine Schauspieler haben das Sommer-Theater in Livoli bezogen, welches wieder umgebaut und bedeutend vergrößert worden ist. In der letzten Zeit wechselten fast nur die ziemlich platte Parodie der Oper „Gustav“, Löpfer's „Freien nach Vorschrift“ und Angely's „Paris in Pommern“ mit einander ab, und die Mode, den ersten Rang an einem Abend ganz oder halb mit

Freunden in Beschlag zu nehmen, blieb an der Tagesordnung. Die Direction steht sich gut dabei, und man sagt, die Bühne solle zum nächsten Winter auch breiter gemacht werden, wie sie zum vergangenen höher gemacht worden. Es wäre zu wünschen; denn wie sie jetzt ist, nimmt sie sich schlecht aus. Ueber den wirklichen Nachtheil der Sommertheater für die unteren Stände wird unser nächster Bericht einige Worte reden.

Xaver Xenophon Meyer,  
genannt Jocosus.

## Aus Stralsund.

Im April 1835.

Der Winter ist vorübergegangen, ohne die gewöhnlichen Wintervergäunungen, wozu die Schlittensfahrten nach Rügen über's Eis gehören, benutzen zu können; indessen wurde das Publikum durch viele andere Unterhaltungen reichlich entschädigt, — der Aufenthalt des Adels, welcher im Winter vom Lande nach der Stadt zieht, bringt ein reges Leben und Treiben, — eine Fête verdrängt die andere, Gesellschaften, Bälle, Privat-Theater wechseln ab, dazu kommen öffentliche Concerte und Casinos, so daß man sich in eine Bojaren-Stadt versetzt glaubt, wo Alles nur auf den augenblicklichen Genuß berechnet ist.

Die Schauspiel-Gesellschaft des Herrn Bethmann ging nach Rostock im November v. J., so daß wir für diesen Winter diese Vergnügen entbehren mußten. — Ein Maskenball im neuen Schauspielhause war außerordentlich glänzend, es waren über 800 Menschen anwesend, viele glänzende Charakter-Masken, worunter sich ein Zug aus „Oberon“ und einer aus „Preciosa“ auszeichneten, verherrlichten dieses Fest.

Hoffentlich wird der Besuch unsers herrlichen Putbus nun auch größer werden, da die Communication durch die neu angelegte Kunststraße von hier nach Berlin, welche in diesem Sommer noch vollendet wird, erleichtert ist. Wenn man bedenkt, daß man sich so lange auf diesen grundlosen Wegen hat fort-schleppen müssen, so begreift man nicht, daß hierzu nicht schon früher Anstalt gemacht wurde, im Winter brauchte man oft 10 bis 12 Stunden, um eine Strecke von 4 Meilen mit Lebensgefahr durchzukuchen, welche man nun auf der schönen Chaussee durchfliegen kann, auf den Stationen, wo die Schnellposten wechseln, werden stattliche Posthaltereien und Gasthöfe angelegt — daß wir schwerlich in dieser Hinsicht den alten Provinzen nachstehen werden.

Die preuß. Regierung ist jetzt mit einem Riesenwerke beschäftigt, sie beabsichtigt nämlich, zur Sicherheit der Schifffahrt eine Durchfahrt für Seeschiffe zwischen der Insel Hiddensee und Wittow zu veranstalten, wozu sie bereits einen Dampfbagger von 32 Pferden Kraft hat bauen lassen; ist dieser Plan durchgeführt, so brauchen die Schiffe nicht die gefährliche Rügen'sche Küste zu umschiffen, sondern können zwischen Pommern und Rügen sicher hindurchgehen. Von den vielen ruhmvollen Einrichtungen des preussischen Staats wird diese eine der glänzendsten seyn.

(Der Beschluss folgt.)